

Arvieux merkwürdige Nachrichten. 29

Nachdem er mich umarmet, und wir unsere Bärte wechselsweise geküsst hatten, so frug er mich auf ziemlich schlecht spanisch, ob ich aus Maiorka, seinem Vaterlande, sey? Ich antwortete ihm in eben der Sprache, ich sey ein Franzose, und einige besondere Geschäfte hätten mich zu dem Emir geführt. Alsobald sahe er den Gedanken seiner Gemahlin ein, nebst ihrem Schlusse, den sie bei meiner Ankunft gemacht. Er sagte zu mir; sie habe ihn nicht angenehmer überraschen können, es wäre ihm eine Freude, sie in diesem Irthume zu stärken, an statt ihr solchen zu benehmen, weil ihm solches nicht undienlich seyn würde; bat mich auch, mit ihm so umzugehen, als wenn wir die besten Bettern von der Welt gewesen wären.

Sichee, die zwar zuhörte, uns aber nicht verstehen konnte, weil wir in einer ihr unbekanten Sprache redeten, gab durch ihre Geberde aufferordentliche Entzükungen von Freude zu erkennen, und murmelte auf arabisch lauter Seegenssprüche zwischen ihren Zähnen her. Endlich wolte sie auch mit sprechen, und sagte, indem sie sich an ihren Gemahl wendete, in einem Tone, der für ein Geschrei hätte können gehalten werden, zu ihm: „Ich beneide eure Freude
„und euer Glück, Saffan; wie glücklich seyd ihr, daß
„euch Gott einen solchen Anverwandten zu eurem
„Troste zugesendet hat, und der ausdrücklich aus ei-
„ner andern Welt, euch aufzusuchen, gekommen ist.
„Wir müssen ihn bei uns behalten, der Emir wird
„ihm schon ein Amt geben, um ihn in seinem Dienste
„zu behalten; wir wollen ihn versorgen, ihr sollet
„ihm euer Haus, und ich will ihm alles geben, was
„ich